



1.03.01.

59.

Adrichem, Christiaan van (Adrichom; Adrichomius; Adriaensz. Adrianus; Cruys v. Adrichem; Crucius; Kruik (?) v. Adrichem)

Geb.: 14. Februar 1533 in Delft; gest.: 20. Juni 1585 in Köln.

1. Christiaan van Adrichem entstammte einem niederländischen Geschlecht, aus dem im 16. Jh. mehrere Magistratspersonen der Stadt Delft hervorgegangen sind; das Familienwappen, eine emporstrebende goldene Schlange im blauen Felde, erscheint gelegentlich auf geographischen Karten in seinen Werken. Der Vater, Adriaan Claesz. (1503–1560), übte den Beruf eines Getreidehändlers/Bierbrauers aus und war 1550–1554 Bürgermeister von Delft. Die Mutter, Baertjen Coerssen (1512–1575), soll eine Nichte des Löwener Theologen Martinus Dorpius gewesen sein. Von den 12 Kindern der Eheleute überlebten mindestens 7 das Kindesalter: zu nennen wäre neben Christiaan, dem zweitältesten, noch Claes Adriaensz. (1538–1607), Kaufmann/Reeder und 1585–1607 ebenfalls Bürgermeister von Delft. Die Familie bewohnte das

Brauhaus «Zum doppelten Kreuz», was A. dazu veranlaßt haben mag, sich als Cruys v. A. oder Crucius zu bezeichnen.

Über A.s Jugend ist nichts bekannt. Im Juni 1551 läßt er sich als «Christianus Adrianus, Delphensis» an der Universität Löwen immatrikulieren. Hier hat er wohl auch sein Theologiestudium absolviert. Am 2. März 1561 erfolgt die Priesterweihe. Im August 1565 wird er, der Weltgeistliche, zum «Pater», d. h. zum Spiritual, des Delfter St. Barbarastifts eingesetzt, das dem Bund von über 70 Tertiärerinnenklöstern in der Diözese Utrecht, dem sog. «Utrechts kappittel» angehörte. Zugleich hatte er ein Benefizium an der Stadtkirche inne. Er verkehrte u. a. mit Cornelius Musius (1500–1572), dem späteren Märtyrer, durch dessen Vermittlung er auch den gelehrten Bischof von Roermond, Gulielmus Lindanus (1525–1588), kennenlernte.

Eine wichtige Rolle spielte A. in dem Streit um die Unabhängigkeit des Utrechter Klosterbundes, der, wie andere selbständige Tertiärerinnenklöster, aufgrund einer Bulle Pius' V. vom 3.7.1568 den Franziskaner-Observanten unterstellt werden sollte, wodurch diese das Visitationsrecht erhielten und die Spiritualen stellen konnten. A.s eigenhändiger Bericht schildert die Visitation der Minoriten in Delft am 6.7.1570 und ihren vergeblichen Versuch, die Schwestern umzustimmen. Zur Lösung der Probleme wurde noch im Juli 1570 ein Generalkapitel des Klosterbundes nach Amsterdam in das St. Paulskonvent einberufen, wobei A. als Definitor auftrat und am 23. Juli die *Oratio de christiana beatitudine* hielt. Es wurde eine Art Kompromiß mit der Minoritendeputation erzielt, der aber daran scheiterte, daß einzelne Klöster in Rom Berufung dagegen einlegten, weswegen A. sich am 19.2.1571 in Utrecht vor dem Leiter der Minoritenabordnung, dem Beichtvater des spanischen Statthalters Alva, zu verantworten hatte.

Nach der Einnahme von Delft durch den Geusenführer Lumey im Juli 1572 wurden auch dort die Klöster nach und nach aufgelöst. A. floh Ende 1572 zunächst nach Utrecht, von wo aus er noch bis 1576 die Klostergüter verwaltete. 1578 hält er sich in Mecheln auf. Zwei Jahre später erscheint er als Rektor des Augustinerinnenklosters Nazareth in Köln, wo er nach fünfjähriger Tätigkeit stirbt und in der Klosterkirche begraben wird. Seine Grabschrift lautete: «D.O.M. Monumentum Reverendi et Eruditi D. Christiani Adrichomii, Delphi, Sacrarum Virginum S. Barbarae apud Delphos Hierarchae. Obiit anno Nativitate Domini CIO. IO. LXXXV. XII. Kal. Julii anno aetatis LII., exilii vero, quo caussâ fidei a patriâ exulavit, XIII.

Gens Adrichoma Deo nomen, sed patria Delphi
 Vitam inter Batavos clara potensque dedit.
 Barbarae apud fanum rexi sine labe sorores
 Integra quando domi paxque fidesque stetit.
 Ast ubi cuncta ruere, fides, pax, iura, recessi,
 Antefereus patrio rura Ubiana solo.
 Hic Solymorum Urbem Bavara de gente dicabam
 Ernesto, praestans et memorabile opus.
 Otia pertaesus, scripsissem plura, sed atrox
 Utile mors studium sustulit omne meum.»

2. In A.s Œuvre steht die Heilige Schrift im Mittelpunkt; er befaßt sich hauptsächlich mit biblischer Geographie und Chronologie. Sein Erstlingswerk, die *Vita Jesu Christi* (Antverpiae 1578), ist eine streng chronologisch angeordnete Evangelienharmonie. Dem Autor kommt es, so geht aus dem Widmungsschreiben an den Vorsitzenden des Geheimrates in Brüssel, den Verwandten Arnold Sasbout, hervor, auf die richtige Abfolge der Begebenheiten und auf einprägsame Darstellung an, weshalb er sich auch vorwiegend des historischen Präsens bedient. Angehängt ist die *Oratio de christiana beatitudine* von 1570, in der dargetan wird, daß das wahre Glück des Menschen in der himmlischen Seligkeit bestehe, welche zu erreichen sei durch die Nachfolge Christi («Christum sequere») war übrigens auch A.s Wahlspruch). Als «Füller» erscheinen zwei Epitaphien, die A. und Musius noch zu Lebzeiten füreinander verfaßten.

A.s Hauptwerk bildet zweifellos seine zweite Schrift, *Jerusalem . . . brevis descriptio* (Coloniae Agrippinae 1584), die oft übersetzt wurde und große Verbreitung fand. Der Autor beschreibt in der Erkenntnis, daß Wissen um die geographischen und lokalen Verhältnisse zum Verständnis der historischen Ereignisse wesentlich beitragen kann, die Stadt Jerusalem und die Stätten der Passion Christi unter mehreren Aspekten (*singulorum locorum nomina, origines, situs, formas, et insigniores quasque eorum historias . . . describerem*), und zwar, wie es in der *Praefatio* dieser dem Kölner Erzbischof Ernst von Bayern gewidmeten Schrift heißt, *Laconica brevitate*. Jeder der insgesamt 270 Paragraphen erläutert die jeweils mit der entsprechenden Zahl gekennzeichnete Stelle auf der beigegebenen Übersichtskarte *Jerusalem, et suburbia eius, sicut tempore Christi floruit, cum locis in quibus Christus passus est*. Aus dem Quellenverzeichnis, das fast 40 Titel umfaßt, spricht A.s gediegene Arbeitsweise. Neben der Bibel, Flavius Iosephus, Hieronymus, Brocardus, lagen ihm u.a. die *Historia belli sacri* des Wilhelm von Tyrus, die *Cosmographia* des Sebastian Münster, Karten von Jan van Scorel und Adam Reißner, sowie zahlreiche

schriftliche und mündliche Reiseberichte von Pilgern, darunter solche von John Mandeville, Bernhard von Breidenbach und von A.s Schwager Isbrand Godfriedsz. aus Delft, vor.

Die *Vita Jesu Christi* (ohne die *Oratio*) sowie die Beschreibung der Stadt Jerusalem wurden aufgenommen in A.s drittes und letztes Werk, das 1590 in Köln gedruckte und von Gerardus Brunius herausgegebene *Theatrum Terrae Sanctae*. Beide älteren Schriften erscheinen hier in einem größeren Zusammenhang: *Jerusalem . . . brevis descriptio* (mit Karte) am Schluß einer Gesamtdarstellung des Heiligen Landes, *Terrae Promissionis, et singularum tribuum, locorum, ac finitimarum regionum eius, insigniorumque rerum ibidem gestarum succincta et accurata descriptio*, die in gleicher Weise wie die Beschreibung Jerusalems geographische Karten erläutert (eine Übersichtskarte sowie 10 Karten, die Gebiete der Stämme Israels betreffend) und den Hauptteil des *Theatrum* bildet; die *Vita Jesu Christi* im Rahmen eines *Chronicon duplex*, einer zweifachen Darstellung der Heilsgeschichte – einmal tabellarisch, einmal in knappen, chronologisch angeordneten Notizen –, die als historisches Pendant zu der vorwiegend geographischen Beschreibung der Heilstätten anzusehen ist. Dem Werk ist ebenfalls ein Quellenverzeichnis angehängt, das größtenteils dieselben Titel wie das der *Jerusalem . . . descriptio* aufweist. Für die Beschreibung des Heiligen Landes hat A. sich, so geht aus seiner *Praefatio* hervor, vor allem auf Brocardus, für das *Chronicon* besonders auf Gilbertus Genebrardus und Benedictus Arias gestützt. Unter den Schriftstücken A.s, die sich erhalten haben und sich hauptsächlich im «Rijksarchief Utrecht» befinden, ist seine Geschichte des St. Barbaraklosters *Oorspronck van St. Barbarenconvent tot Delft a^o 1380* (2 Fassungen: 1565/1585), eine Fortführung der Klosterchronik des Jan Jansz. van Delft, hervorzuheben. Ansonsten handelt es sich um Dokumente, die eher private Angelegenheiten oder sein Wirken in Delft betreffen. Eine ungedruckte Predigtsammlung A.s, die noch 1720 van Heussen vorgelegen hat, ist nicht mehr nachweisbar.

A. ist nicht zuletzt durch seine geographischen Karten, deren Stecher im übrigen nicht zu ermitteln sind, bekannt geblieben; sie wurden bis ins 20. Jahrhundert nachgedruckt. Guillaume van Gemert

3. Schriften

1. Einzelschriften

- 1.01.01. «Geschichte des St. Barbaraklosters in Delft; Fortführung der Klosterchronik des Jan Jansz.»
 Oorspronck van St. Barbarenconvent tot Delft a^o 1380.